

Ehemalige Gasthäuser



ausserhalb des Kartenausschnitts:
5 Kräuel

1 Gasthaus Linde

mit Realwirtschaftsrecht – Dorfplatz

1582 wird das Gasthaus Linde erstmals in einem obrigkeitlichen Mandat genannt.*

Die Linde war das älteste Gasthaus, bevor 1969 leider der «Amtsschimmel» sowie die Eidg. Kommission für Denkmalpflege ein nicht wieder gut zu machendes Urteil fällten und die ehrwürdige Linde abgebrochen werden musste.

Gemäss dem einzigen Krienser Chronikschreiber Melchior Schnyder redete man früher nur von der Wirtschaft in Kriens. Erst im 18. Jh. tauchte der Name Linde auf, weil vermutlich dort auch eine Linde stand, welche von alters her jeweils den Ort der Gerichtsstätte eines Dorfes bezeichnet. Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen wurden zuerst in der Gartenwirtschaft abgehalten, später in der Gerichtsstube, welche 1946 zur «Schützenstube» umgebaut wurde. Hier verkehrte eher die «bessere» Gesellschaft, während in der Lindenstube unten seit Ende des 19. Jh. die Arbeiterschaft verkehrte. Interessant war auch, dass es zeitweise auf der Linde zwei Wirtsleute gab, einer oben und einer im «Lindenstübli». Die Linde war seit jeher der Treffpunkt in Kriens. Im 19. Jh. logierte hier der eidg. General Ochsenbein nach dem Sonderbundkrieg und im 20. Jh. war es vor allem der Dachverband der Krienser Vereine, die Gallizunft, welcher sich regelmässig in der Linde traf und das Zunftbot und die Gallivater-Abholungen abhielt. Josef Zust war bekanntlich Zunftmeister von 1953–69. Aber auch viele andere Vereine hielten im Saal ihre GV ab, und unter anderen traten die «Krienser Hausmusik» oder das Kabarett «Geisslizwick» auf. Legendär waren auch die vielen Maskenbälle und die «Metzgeten», weil der Wirt hinter der Linde selber auch Tiere hielt.

Besitzer/Pächter Linde

- 1891 Robert Michel-Albertini
- 1895 Fam. Xaver Schmidlin
- 1896 Heinrich Endemann für Fr. 150 000.–;
ab 1915 Erben Endemann
- 1897 Robert Hunn-Schütz
- 1899 Lustenberger-Lötscher
- 1901 Fam. Wüthrich
- 1906 Emil von Arx
- 1910 Xaver Haas-Gilli
- 1914 J. Pfyffer-Renggli
- 1916 Lina Rölli-Wühtrich
- 1919 Lena Muther-Wühtrich (ab 1923)
- 1923 Xaver Weibel
- 1927 Jost und Emilie Zust-Häfliger
- 1944 Josef und Anna Zust-Gärtner (ab 1947)
- 1967 Karl Dreier

Pächter Lindenstübli

- 1888 Anna Muff-Kaufmann
 - 1891 Emma Bossert-Senn
 - 1893 Franz Roth, Senn von Entlebuch
 - 1893 Jost Amrein
 - 1895 Hermann Sigris
 - 1896 Johann Ineichen
 - 1899 Leonz Beat Riedweg (Das Patent erlosch, weil seine Frau eine Busse erhalten hatte!)
 - 1902 Johann Käch/Balthasar Bucheli
 - 1903 Johann Fischer
 - 1905 Franz Renggli
 - 1907 Franz Josef Huwiler
 - 1908 Katharina Portmann-Wicki
 - 1910 Lea Meyer-Henchoz
 - 1911 Elisabeth Meier-Bachmann
 - 1913 Fam. Meier
- Ab 1927 führten die Familien Zust, mit Ausnahme 1936 Otto Krienenbühl, beide Wirtschaften.



um 1950

Umbau

- Im Laufe der Zeit wurde sehr viel umgebaut, was ausführlich im Linde-Buch beschrieben ist.
- Der Abbruch erfolgte im Oktober 1969.

Spezielles

- Im 17./18. Jh. gab es eine Tanzlaube, später eine Trinkhalle und natürlich eine Gartenwirtschaft. Wie in vielen Krienser Restaurants wurde auch bei der Linde gekegelt, ab 1893 mit einer doppelspurigen franz. Kegelbahn.
- Am 2. Februar 1930 fand die 1. Kaninchen- und Geflügelausstellung im Lindensaal statt.
- 1954–56 bekam Seppi Zust saisonbedingte Bewilligungen für Vermietung von Privatbetten (zusätzlich drei Vermietter mit 8 Betten).
- Bei der Umgestaltung des Dorfplatzes verschwanden 1964 der Dorfbrunnen und wenig später das «Klapperdächli».

* Das Buch «Das Gasthaus Linde – ein Dorf und sein Platz» von Irene Schubiger, (Museum im Bellpark 1995) gibt ausführlich über die Linde Auskunft, sodass ich mich vor allem auf das 20. Jahrhundert beschränke.



Dorfplatz 1965



1905



Aquarell Josef Rottensteiner



1965



1961 Letzte Tramfahrt von Luzern nach Kriens

2 Hotel Kurhaus Sonnenberg

Sonnenberg

Eröffnung: 1859

Am 29. Dezember 1856 erhielt Dr. med. Josef Geissler das Realwirtschaftsrecht für die Bad- und Kuranstalt Sonnenberg, erteilt vom Regierungsrat für eine Konzessionsgebühr von Fr. 1000.–. Der Bau des Kurhauses und die Kosten für das Land inkl. Hof Langföhren betragen zirka Fr. 180 000.–.

Wegen finanziellen Problemen musste er die Liegenschaft 1863 an seinen Schwager Anton Bürgisser für Fr. 120 000.– verkaufen; 1867 Weiterverkauf an J. A. Strebel für Fr. 94 200.–, welcher bereits nach vier Monaten gezwungen war, Konkurs anzumelden. Dagobert Schumacher erhielt in der «Linde» den Zuschlag für Fr. 59 500.– und bekam 1870 die Konzession für das neue Restaurant Langföhren/Bauernhaus. Es folgten Krisenjahre und ab 1882 führte Joseph Artemy Widmer das Kurhaus als Pächter von Schumacher und kaufte 1890 mit Realwirtschaftsrecht den 4-stöckigen Bau für Fr. 76 000.– inkl. Bauernhaus und etwa 80 Jucharten Land (~29 ha). Nach seinem Tode 1915 führten die Erben Widmer das Haus bis 1932 weiter und verkauften es an Leo Kaufmann; 1935 Zwangsversteigerung zu «Hotel und Kurhaus Sonnenberg AG» für 173 500.–. Aber im 2. Weltkrieg folgte der definitive Niedergang, welcher schon in den 30er Krisenjahren begonnen hatte. Wieder wurden nach Einstellung des Hotelbetriebes 1942 bis 1947 Internierte einquartiert (weibliche Flüchtlinge, u. a. Russinnen und Jüdinnen sowie Schweizer Rückwanderer). 1950 erwarb die Schweiz. Nationalversicherung die ganze Liegenschaft. Eine Sanierung war zu kostspielig, sodass das ehemalige Vorzeigehaus Sonnenberg 1954 in einer kombinierten Übung mit Brandbekämpfungs- und Sprengarbeiten von den Luftschutztruppen gesprengt wurde.

Besitzer/Pächter

1873 Leonz Bieri
1882 Joseph Artemy Widmer
1890 Joseph Artemy Widmer
1914 C. Lienert
1915 Stundung auf Konzession der Erben A. J. Widmer; bis 1918 als Hotel nicht in Betrieb
1915 Josef Häfliger-Lauber mit Realwirtschaftsrecht
1916 H. S. Arquint, Hoteldirektor
1919 Albert Riedweg-Disler
1922 Rosa Widmer-Puppo (J. A. Widmer Erben)
1923 Aristide Longari
1929 Friedrich Saxer (Frau Widmer-Puppo)
1932 Leo und Marie Kaufmann-Bieri
1935 Metzgerei und Wirtschaftsbetriebsgesellschaft Zürich

1935 A. Friedrich Denner (wurde am 30. Mai 1936 entlassen)
1936 Fred Dolder, Direktor; Gerant Karl Fedier; 1936 Hotel und Kurhaus AG
1942 Max Lassmann; 15. August 1942: Hotel geschlossen
1950 aus Konkurs Schweiz. Nationalversicherungsgesellschaft Basel

Baujahr: 1857/59

Umbau

– Vergrößerung zwischen 1889 und 1898
– von 1902 bis 1954 unverändertes Bild; vierstöckiges Mittelteil mit fünfstöckigen Eckbauten; Billardraum und Rauchzimmer; Parkanlage, Ruhebänke, Aussichtspunkt, Tennisplatz und Cricket-Ground; hölzerne Kapelle



1916



Spezielles

- 1880: 42 Zimmer, 1905: 160 Betten, Beleuchtung elektrisch, Wasser auf allen Etagen; 2 Elektromotoren und Dynamos, Feuerung teilweise zentral, teils Öfen
- seit 1896 Wasser vom Schattenberg für das Hotel
- 1909 Nachsteuern wegen unbewilligtem Anbauten; Fr. 24 000.–, nach Rekurs noch Fr. 20 000.–; lange Streiterei mit Statthalteramt
- Einweihung der Sonnenbergbahn: 5. Mai 1902
- 1903 9-Loch-Golfplatz mit Puttinggreen vor dem Rest. Bauernhaus (nach dem 1. Weltkrieg Golfclub, seither auf dem Dietschiberg)
- 1916–18 Kriegsgefangene im leerstehenden Hotel interniert
- 1932 Speisesaal und Nebensäli; 100 Betten
- 1937 Pauschalwochen: 1 Woche alles inbegriffen: Fr. 49.–



vor 1888

Grand Hôtel Sonnenberg.

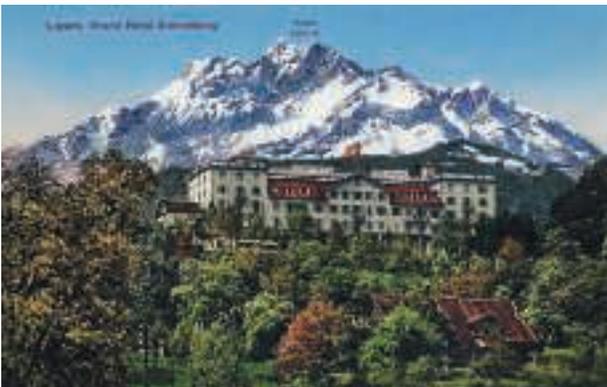
Dienstag den 26. Februar Mit
E. Grosser
Masken-Ball

Ballanfang um 8 Uhr.
 Eintritt: Herren 1 fr., Damen 50 Ct.

Die Rosenberghausen (abends von 7 bis 24 Uhr) sind gratis von 1 bis 3 Uhr im Henschel. Die Vase für Litz und Hockelies beträgt nur 50 Ct.

Die Kuppelkisten und die Westinghouse sind beige gezeichnet.
 Zu verspüren sich auch
 Per Grand Hotel Sonnenberg:
C. LIENERT.

1914



um 1910



1910



1937



um 1905

3 Gasthaus/Hotel Pilatus

Luzernerstrasse 15

Eröffnung mit Realwirtsrecht am 11. November 1863

1856 wurde ein Gesuch für ein Tavernenwirtsrecht von Joseph Hug vom Regierungsrat des Kantons Luzern mit der folgenden Begründung abgelehnt: «Es gibt in Kriens schon eine Wirtschaft (Linde) und es bestehe kein Bedürfnis». Das Gesuch, elf A4-Seiten, war gerichtet an «tit. Departement des Innern zuhanden des tit. Regierungsrates des Kantons Luzern».

1862 wurde ein weiteres Gesuch von alt Gemeindeammann Josef Hug wieder abgelehnt.

Besitzer/Pächter

1863 Joseph Hug, erhielt Wirtschaftspatent; Pilatus wird zweite Wirtschaft im Dorf

1864 Josef Brun

1882 Josef Ineichen

1883 Frau Wicki-Ulmi

1884 Melchior Arnet

1889 Robert Wyss

1894 Heinrich Endemann, Fr. 150 000.– (er hat auch Linde, Neuhof und Krienserhalle gekauft)

1899 August Müller-Gassler

1900 Johann Vollenweider

1904 Johann Meyer

1905 Max Scheidegger-Schoder

1906 J. Fuchs-Winisdörfer

1912 Fam. Doerr-Zemp

1914 Jos. Greter-Petermann

1922 Gallusstiftung

1922 Margaritha und Willy Weber-Bär

1929 Hans Erni-Rengger, ehem. Küchenchef Pilatus

1931 Jost Huber-Rothenfluh

1931 Fam. Casimir Schmidlin

1933 J. Isenegger-Rhein

1935 Fam. Adolf Schläpfer-Hartmann

1939 Franz Haas-Buss

1940 Philomena Greter-Buss

1943 Kaspar Amstad-Niklaus

1947 Pneumatikhaus AG

1947 Karl Buchegger-Lei

1948 August Gmünder, bekam aber wegen seiner Vorstrafen das Wirtrecht nicht und musste zwangsliquidieren

1948 Alfred Rogger

1951 Arnold Oertli-Ryffel

1971 Kauf durch Gemeinde Kriens für

Fr. 2 685 000.– nach hartem Abstimmungskampf am 28. November 1971

1971 Josef und Katharina Ottiger

1976 Emil Kempf-Hirsig

1989–96 Pierre Bratschi

seit 1998 Büros der Gemeinde

Baujahr

1863/64; 10 Jahre später Zwangsversteigerung für Fr. 50 000.–

Umbau

– 1899 noch mit Billardsaal; Renovation Tanz- und Theatersaal

- 1900 Renovation Zimmer und Toiletten; Trinkhalle im Garten des Hotels
- 1932 Verkleinerung der Gartenwirtschaft wegen Parkplätzen
- 1947 Zustand: Restaurant, zwei Speisesäle, ein grosser Saal, ein kleiner Saal, Sitzungszimmer, 20 Betten. Die Gartenwirtschaft bestand bis 1950.
- Kegelbahn: Kegelstube 1899 wieder eröffnet; 1932: Einbau zweier Kegelbahnen im Kellergeschoss (die ehemalige befand sich im Restaurant)
- Auf Initiative von Arnold Oertli bekam 1953 die Gemeinde durch den Umbau endlich einen richtigen Saal mit Bühne und Balkon; 1954 Bau des Kino Scala.
- 1957 Bau weiterer Hotelzimmer
- 1961 Neugestaltung Gaststube/Säle
- 1985 Umbau und Renovation durch Gemeinde für 6 Mio. Franken: Saal, Foyer, Küche, WC-Anlagen, Lüftung und ein Teil der Hotelzimmer

Spezielles

- früher viele Konzerte im Garten
- viele Maskenbälle: u. a. Feldmusikball bereits im 19. Jh.; der legendäre Bööggenhock; 10 x Freudenball der HÜKa-Band (1956–79; Hühler-Kaffee); Ha-Mu-Ball; etc.
- 1989 gab es noch 80 Betten.



1907



1900



um 1930



1904



1955



1960



1884

Wein- und Speisewirtschaft Langfohren/Bauernhaus

Sonnenberg

Eröffnung: 1870

Das Wirtshaus gehörte zum Hotel Kurhaus Sonnenberg und wurde im Personalwirtsrecht geführt. Das Patent lautete jeweils auf die Pächterperson und die Besitzer des Hotels Kurhaus Sonnenberg.

Im Laufe der Zeit hatte das Wirtshaus verschiedene Namen: 1892 **Wirtschaft zur Langfohren**; 1903 Restaurant Bellevue Sonnenberg (ein Lokal, eine Trinkhalle, eine Gartenwirtschaft); 1915 Restaurant Sonnenberg Langfohren; ab 1919 **Restaurant Bauernhof Sonnenberg**.

Pächter

(Besitzer siehe Kurhaus Sonnenberg)

1870 Konzession für das Pächterhaus Langfohren der Gesellschaft Kurort Sonnenberg an Dagobert Schumacher, Luzern

1872 Ernst Kraft

1877 Jakob Kaufmann

1880 Johann Sigrist

1891 Niklaus Bühlmann

1893 Jos. Stirnimann

1897 Niklaus Bühlmann

1903 Johann Jost mit Golfclub-Haus

1913 Konrad Gilli

1916 Josef Häfliger-Lauber, Hotelier

1919 Peter Schmid-Müller: zwei Wirtschaftsräume im Parterre und Kegelbahn und Garten

1932 Kaspar Lustenberger

1933 Hedwig Koch-Bieri: ein Saal, eine Gaststube, Garten, Kegelbahn

1936 Regina Lütolf-Portmann

1937 Niklaus Meier-Wattenhofer

1948 Ernst Bühler

1950 Anna Länzlinger-Schäuble

1952 Wiedereröffnung des Restaurants Bauernhaus nach Umbau

1954 Josef Züst

Baujahr/Umbau

Der vorliegende Bautyp deutet darauf hin, dass das freistehende, nach Süden orientierte Haus aus dem 17./18. Jh. stammen könnte. Über einem quadratischen Grundriss, auf niederem Mauersockel erhob sich der aus zwei Vollgeschossen und einem

Dachgeschoss bestehende Blockbau. Das leicht geknickte Steildach verfügt über ein Gehrschild und ein erhaltenes Klebdach. Traufseitig auskragende Lauben. Über dem Klebdach eingesetztes Fensterpaar mit seitlicher Vorkehrung für Schiebeläden. Südseitig liess sich anhand der ausgeprägten Verkämmung der Blockwände samt markanten Konsolen die Aufkammerung im Haus ablesen. Der ebenerdige Zugang lag

auf der Westseite zum Fahrweg. Nebst anderen baulichen Zutaten wurde um 1900 dem Restaurant ein eingeschossiger, verglaster Pavillon mit Flachdachterrasse angebaut, die Fassaden erhielten einen Schindelschirm.

– Von 1940–1952 war das Restaurant geschlossen und nach einer Renovation wieder eröffnet.

– 1962 musste das Restaurant Bauernhaus dem heutigen Hotel Sonnenberg weichen.

Spezielles

– Von 1903 bis zum 1. Weltkrieg war das Restaurant auch Clubhaus des Lucerne Golfclub und vor dem Haus gab es ein Puttinggreen. Den Gnadensstoss erhielt der Golfplatz durch die Bauern, welche in einer gewaltigen Anbauschlacht die Greens in Ackerland verwandelten.

– Während des 1. Weltkrieges besuchten viele Internierte die Wirtschaft.

– 1916 neue franz. Kegelbahn; aber die Trinkhalle durfte nicht mehr benutzt werden, weil der Wirt vom Schwyzerhüsi rekurrerte. Nach staatsrechtlichen Beschwerden bis vor Bundesgericht konnte dafür im ehemaligen Clubraum des Golfclubs ausgedient werden.



1937



1911



1955



«Golf club house» 1903

Sonnenberg
 Restaurant Bauernhaus, Langgöfen
 1100 1/2 (Zug nach Schtrödelberg) 1737
Bestehtvoller Aussichtspunkt.
 Gute Küche und Keller.
 Frühstück empfiehlt sich. R. G. H.

1913



Plan 1896



1910

5 Kur- und Badanstalt/Sommerwirtschaft Kräuel

Schattenberg

Eröffnung: 1873 als Kur- und Badanstalt Kräuel

Am 20. Juni 1872 war ein Gesuch von Joseph Leonz Bieri für ein Wein- und Speisewirtsrecht noch vom Regierungsrat des Kantons Luzern wegen der Bedürfnisklausel abgelehnt worden.

Besitzer

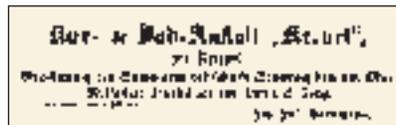
- 1873 Am 24. Brachmonat (Mai), erhielt Franz Josef Hartmann die Konzession für eine Sommerwirtschaft von Mai–Oktober auf seiner Liegenschaft. Name: Kur- und Badanstalt Kräuel.
- 1874 Franz Josef Hartmann
- 1875 Franz Hüslar 1877: neu vom 1. April–Ende Oktober
- 1878 Xaver Bründler, Fabrikant Horw

1888 Alois Schilliger im Kräuel in seinem Hause mit Sommerhütte; Name: **Wirtschaft Kräuel**. 1891 wollte er eine Verlängerung um 8 Tage, weil die Austrinket sonst auf Allerheiligen fallen würde, dies wurde vom Regierungsrat nicht bewilligt.

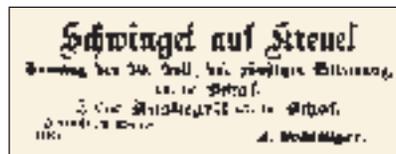
Ende der Sommerwirtschaft vermutlich Oktober 1894; die Badanstalt ist wahrscheinlich schon früher geschlossen worden (ab 1888 nur noch Wirtschaft).



2013



1875



1893

6 Wirtshaus Neuhaus

Haus Neuhaus, Schachenstrasse 7

Eröffnung: Juni 1875

Besitzer/Pächter

- 1875 Joseph Zimmermann erhielt die Konzession für ein Wein- und Speiserestaurant in seinem Hause «Neuhaus» an der Schachenstrasse liegend.
- 1876 Joseph Marbach
- 1876 Vincenz Büttiker, Schuster
- 1877 Katharina Troxler geb. Notz, Wirtin Waldegg Horw
- 1877 Franz Wyss-Suter
- 1878 Barbara Brun geb. Thalmann
- 1879 Kilian Henseler
- 1880 Jost Mattmann
- 1880 Franz Moos
- 1881 Donat Widmer
- 1882 Jost Fröhlich; er konnte das Patent in Raten zahlen mit der Begründung, dass die Konkurrenz gross sei und es kaum rentiere.

Nach der Pacht von Jost Fröhlich wurden keine Patente mehr eingelöst. Vermutlich war die Konkurrenz wirklich zu gross mit Linde, Pilatus, Metzgerhalle, Kreuzbäckerei in der Nähe. Das Wirtshaus wurde vermutlich 1882/83 geschlossen.



1917 links Hotel Central, ganz rechts Neuhaus

7 Wirtschaft zur Hohlen Gasse

Hohle Gasse 1

Eröffnung: 18. April 1875

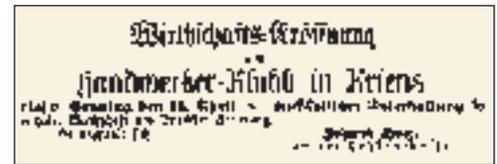
Johann Hug, Negotiant, bat bereits 1863 am 19. Januar um Erteilung eines Pintenschenkrechtes auf dem im Bau befindlichen Hause des Josef Stutz, Maurer, im Dorf (gemeint ist hier die spätere «Harmonie»); dieses Gesuch wurde wie auch andere um diese Zeit aus Bedürfnisgründen abgelehnt. 10 Jahre danach, 1873 und 1874, stellte er erneut ein Gesuch für ein Wirtsrecht in einem seiner neugebauten Häuser an der hohlen Gasse, doch beide wurden vom Gemeinderat Kriens und vom Regierungsrat des Kantons Luzern noch abgewiesen. Erst 1875 ging sein Wunsch in Erfüllung, ein Wirtsrecht für eine Wein- und Speisewirtschaft nach § 17 des Wirtschaftsgesetzes zu erhalten.

Besitzer/Pächter

- 1875 Johann Hug, Negotiant; erhielt das Wirtschaftsrecht für eine Wein- und Speisewirtschaft «zur Hohlen Gasse»; «für im Parterre in einem seiner neu gebauten Häuser».
- 1877 Johann Brun
- 1879 Peter Schaller
- 1880 Caroline Hug-Zülli
- 1882 Niclaus Schwarzenberger, Wirt in Luzern
- 1884 Wwe. Aloisia Schwarzenberger, geb. Niffeler
- 1887 Anton Steinmann
- 1892 Fritz und Victoria Steinmann-Haas
- 1892 Carl Steiner-Stutz (später Krienserhalle)
- 1895 Josefina Schmidli
- 1896 Remigius Rohrer
- 1897 Otto Sigrist-Bühlmann
- 1899 5. März Austrinket, Anton Keiser; Verkauf an Alois Bucheli
- 1899 gemäss Krienser Anzeiger vom 14. Juni: Anton Keiser hat das Haus an Alois Bucheli verkauft. Bucheli schloss daraufhin die «Hohle Gasse» und eröffnete das neue Restaurant Frohalp!

Spezielles

- Caroline Hug wollte 1881 eine Reduktion auf die Patentgebühren, welche vom Regierungsrat abgewiesen wurde.
- In diesem Hause lebten später u. a. Dachdecker Stutz und Sattler Sigrist.



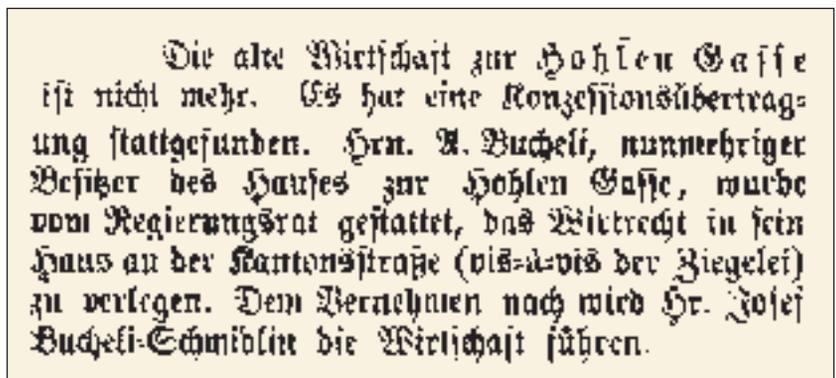
1875



Vermutlich Münze für günstige Verpflegung oder zum Knobeln «wer bezahlt die Runde»



1875



14. Juni 1899 Krienser Anzeiger, Wirtsrecht für «Frohalp»

8 Restaurant Metzgerhalle

Luzernerstrasse 9

Eröffnung: 1875

Besitzer/Pächter

- 1875 Balthasar Stuber, Metzger von Risch, erhält das Patent für sein Anteil Haus «Unterpfisterei», Restaurant Metzgerhalle genannt
- 1875 Louise Jutz
- 1876 Gottlieb Nietlisbach und Burkard Stuber
- 1877 Paul Wagner
- 1879 Johann Ineichen und Martin Deuber, Metzger; Gebr. Künzli
- 1880 Karl u. Maria Petermann
Franz Xaver Waltert
- 1889 Anton Kneubühler, Metzger, Patent für eine grosse und eine kleine Stube mit Gartenwirtschaft
- 1897 Anton Stirnimann
- 1900 Fritz Keller-Zemp 1. Generation
- 1906 Seppi Meyer; Anrinket in 2 Lokalen und Gartenwirtschaft
- 1908 Lorenz Wicki
- 1909 Hippolyt Peyer
- 1911 Fam. Matteo Canellas-Bucher; hatten am Schluss Verlustscheine
- 1912 Anton Bossart
Hans Berchtold
- 1914 Siegmund Meyer
- 1916 Wwe. Carolina Meyer
- 1917 Th. und Katharina Brändli-Reis;
Fritz Keller
- 1920 Frau Peyer/Frau Bucheli-Peyer
- 1927 Norbert Stocker
- 1929 F. Kupper-Küng
- 1936 Fritz und Marie Keller-Küng 2. Generation
- 1941 Sophie Keller-Küng (Schwester von Josy Gloor-Küng)
- 1960 Sophie Dubanney-Küng (wieder geheiratet)
- 1971 Franzisko und Theres Camblor-Keller
- 1982 Fritz und Marlis Keller 3. Generation
- 1982 Margrith und Hans-Ulrich Wäger
- 1988–30. April 1991 Josy Gloor-Küng

Umbau

- 1936 Durch Entfernung einer Trennwand zu einem Lokal geworden

- 1942 Totalumbau von Architekt Otto Zeier und mit schönen Krienseromotiven ausgestattet
- 1982 grosse Renovation

Abbruch im August 1991; der Besitzer Fritz Keller erachtete ein neues Restaurant als zu hohes finanzielles Risiko, «Die Zinsen für ein Wirteehepaar würden viel zu hoch ausfallen.»



Spezielles

- 1896 erschien ein Inserat mit Wirtin namens «Seppetoni» (vermutlich Frau von Kneubühler).
- Kegelbahn: grosses Kegelschieben 1898; ab 1920 mit franz. Kegelbahn bis 1950; Jungs stellten noch für ein Trinkgeld Kegel auf.
- Ab 1954 waren 2 Tische mit je 6 Stühlen auf dem Trottoir gestattet.
- Das Täfer der abgerissenen Metzgerhalle mit dem «Geisslechlöpfer» wollte Berta Käslin in der Harmonie einbauen. Auch die Gallizunft hätte diese Kostbarkeiten in der Gallihalle einbauen können (1998); die Kosten waren zu hoch.



1945

Restaurant zur Metzgerhalle.
 Sonntag den 22. Mai, abends,
 und Samstag den 23. Mai, am Nachmittag, ab
Grosses Konzert
 Solonistisches Orchester: Streicher,
 Oboen, Orgel, Horn, Trompeten, Schlagwerk
 Dirigent: Herr Dr. Meyer

1912



Restaurant Metzgerhalle.
 am Sonntag den 1. September 1914
Mutrin fet
 Musikalische Unterhaltung
 unter Leitung von Herrn Dr. Meyer
 Solonistisches Orchester: Streicher,
 Oboen, Orgel, Horn, Trompeten, Schlagwerk
 Dirigent: Herr Dr. Meyer

1914

1920



1960



1980 Bild Hans Leupi



1989



1991 Abbruch

9 Gasthaus Restaurant Frohburg

Obernauerstrasse 26

Eröffnung: 13. August 1893

Alois Bucheli erhielt am 20. Februar 1893 die Konzession für eine Wein- und Speisewirtschaft in drei Lokalen seiner neu zu erbauenden Häuser auf Brüttschenhöfli. Ob damals auch die «Frohburg» auf der anderen Strassenseite zum Brüttschenhöfli gehörte, oder es für eine kurze Zeit eine Wirtschaft beim Brüttschenhöfli gab, ist nicht klar. Buchelis Wirtsrecht erlosch am 20. 9. 1893 und dann erhielt Konstantin Schwarz, Bierbrauer, das Wirtsrecht «im Hause Alois Bucheli in einem seiner Häuser Brüttschenhöfli», nämlich auf der «Frohburg».

Besitzer/Pächter

- 1893 Konstantin Schwarz
- 1894 Jakob und Frau Siegfried-Felder
- 1899 Februar: Jakob Siegfried-Felder erhielt das Beherbungsrecht; Name: **«Gasthaus zur Frohburg»**
- 1899 Wwe. Siegfried-Felder
- 1900 Aloisia Heggli-Hägi mit Wirtschaftsrecht in zwei Lokalen und Garten, 4–5 Gästezimmer
- 1902 Gebr. Anton und Fritz Stalder
- 1903 Wwe. Siegfried-Felder
- 1905 Die Liegenschaft Frohburg wurde der Pfandmasse der Frau Siegfried-Felder ab- und dem Herrn Franz Genhart, Luzern, zugeschlagen.
- 1906 Regina Müller-Stalder, ehemals Wirtin zum Bahnhof Baar
- 1907 Johann Bucheli-Marti; nur noch drei Gästezimmer
- 1908 Verkauf an Albertina Maria Kobel, verbunden mit der Patentweitergabe; das Patent für ihren Ehemann wurde aber verweigert, weil es ihm im Kanton Zürich entzogen worden war.
- 1911 Gasthausrecht des Johann Bucheli aufgehoben; Gottfried Kretz-Bucher; anschliessend Übertragung des Gasthausrechtes auf das Hotel Central.
- 1913 gemäss Zeitungsbericht: «die ehemalige Wirtschaft Frohburg wird von der Zentralschweiz. Hypothekenbank verkauft an Heinrich Schüpfer, Zimmermann»; Weiterverkauf 1913 an Erasmus Schüssler (Bäckerei).

Spezielles

- Es wurde schon bald dem Statthalteramt mitgeteilt, dass Felder ohne Bewilligung im Garten serviere.
- Im August 1900: «Auskegelt Gasthaus zur Frohburg». Vermutlich gab es nur kurzfristig eine Kegelbahn. (Daneben hatte der «Neuhof» bereits eine Kegelbahn.)
- 1905 gemäss Untersuchungsbericht für Hotels und Pensionen auf Feuersicherheit im Kanton Luzern: 1 m breite Holzterrasse, Zementplatten in den Gängen; Löschwasser: nur in der Küche; kein Wasser in den Aborten; 2 Gästebetten: wenig benutzt; Beleuchtung Gas, Holzöfen, ein Balkon.



um 1960

Der Tugendwille der Frings bewahrt zur Kunde
 die, dass er das Gasthaus- und Behälter-
 recht für seine Wirtelhaft.

Frühburg Kriens
 erwehrt hat.
 Für schmackhafte Speisen, weisse und reine
 Getränke und prompte Bedienung wird ge-
 sorgt sein.
 Es empfiehlt sich besonders
J. Siegfried-Felder,
 „Frühburg“, Kriens.

1899

Restaurant Frühburg, Kriens
 Gebilde, von 18. und Platz, von 18. Platz
Gemütliche Unterhaltung
 Getränke.
 J. Siegfried-Felder, Kriens.

1900



1900



1900

Das Gasthaus in der Frings bewahrt zur Kunde
 die, dass er das Gasthaus- und Behälter-
 recht für seine Wirtelhaft.

Die Frings
 J. Siegfried-Felder, Kriens

1893 Patentbewilligung



2013

10 Restaurant Linden Pic

Dorfplatz, heute UBS-Filiale, Luzernerstrasse 11

Eröffnung: März 1971

Besitzer: Bankverein

Pächter/Gerant

1971 Fam. Edi Bieri

1975 D. und Edy Gump-Müller

1979 Bruno Piemontesi

Wegen der neuen Bankverein-Filiale Kriens wurde das Restaurant 1992 geschlossen.

Baujahr: 1970/71

80 Plätze und 10 Plätze an der Bar

Spezielles

Anstelle der ehemaligen «Linde» wurde bekanntlich ein Betonbau aufgestellt. Wie sollte der Name der Wirtschaft heissen? Gemeindepräsident Otto Schnyder fragte viele Leute am runden Tisch. Ein Vorschlag



1985

11 Wirtshaus Klösterli

Klösterlistrasse

Viele ältere Krienser erzählen, dass das ehemalige Bauernhaus Klösterli, welches 2012 abgerissen wurde, früher eine Wirtschaft gewesen sei. Allerdings schrieben weder der Krienser Geschichtsschreiber Melchior Schnyder noch andere Historiker jemals von einem solchen Wirtshaus. Im Zusammenhang mit den alten Funden für eine Sust (Warenumschlagplatz für Säumer) beim Bauernhaus «Denetten» (auch abgerissen 2012) wird darauf verwiesen, dass im späteren Mittelalter ein Säumerweg entlang des Schattenberges bestanden haben könnte, welcher zum Klösterli führte.

Beim Kirchenumbau der Galluskirche 1938 im alten Turm fand man Dokumente, welche auf einen Säumerweg entlang des Schattenberges hinweisen. Eine Zeitzeugin berichtet von diesem Fund: «Eine Schlossherrin soll den Bau des Klösterli veranlasst haben. Dort kamen junge Töchter zusammen, lernten das Spinnen, währenddem der Katechismus gelehrt und gebetet wurde. Daher wohl der Name «Klösterli». Später soll aus dem «Klösterli» eine Wirtschaft geworden sein. Das Klösterli lag am Hauptweg Malters–Horw. Es war ein Umschlagplatz von Waren, das Haus wurde 1–2 Mal umgebaut und die Wirtschaft lag auf der Dorfseite. Auch Versammlungen fanden im Klösterli statt. Wie lange es Wirtschaft war, weiss man nicht; das Wirtsrecht soll an die Linde gegangen sein.»



2012